

Freude auf konzentrierte Arbeit

Aus Berlin und Wien kommen die nächsten drei Leselenz-Stipendiate ins Hausacher Molerhiisle

Lea Streisand und Julia Willmann aus Berlin sowie Timo Brandt aus Wien sind die nächsten drei Hausacher Stadtschreiber. Sie werden am Donnerstag, 28. Juni, im Rathaus begrüßt.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Die Hausacher Stadtschreiber für das Jahr 2018/19 sind gewählt. Die Jury stimmte bei 65 Bewerbungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz für Lea Streisand und für Julia Willmann (beide aus Berlin). Das Gisela-Scherer-Stipendium, das den Namen der 2010 verstorbenen Leselenz-Mitbegründerin Gisela Scherer trägt und das die Erinnerung an sie lebendig halten will, wurde Timo Brandt aus Wien zugesprochen.

Dies gab der Hausacher Leselenz gestern in einer Pressemitteilung bekannt. Die Jury besteht aus José F. A. Oliver, dem Kurator und Festivalleiter des Literturfestivals Hausacher Leselenz, Ulrike Wörner, Geschäftsführerin des Friedrich-Bödecker-Kreises Baden-Württemberg und stellvertretende Festivalleiterin, sowie Robert Renk, Kultur- und Literaturveranstalter aus Innsbruck und seit vielen Jahren Moderator beim Hausacher Leselenz.

Und dies sind die drei neuen Hausacher Stadtschreiber:



Lea Streisand

Mit Lea Streisand aus Berlin feiert der Hausacher Leselenz ein Jubiläum: Sie wird im Juli als 25. Hausacher Stadtschreiberin ins Molerhiisle einziehen. Und mit ihr das heute acht Wochen alte Baby und ihr Mann, der seine gesamte Elternzeit auf diese drei Monate gelegt hat. Lea Streisand ist glücklich, dass die ganze Familie zu dritt kommen darf – mit einem Kinderbett in der Stadtschreiberwohnung hat man hier seit Monique Schwitter ja schon Erfahrung.

Sie habe sich beworben, um sich fern der Ablenkung in der Großstadt auf ihre Arbeit am zweiten Roman zu konzentrieren, aber eigentlich habe sie nicht gleich beim ersten Anlauf mit einer Zusage gerechnet: »So ist das total genial für uns, mein Mann kann sich um das Kind und ich mich um meinen Roman kümmern!«

Laut der Leselenz-Pressemitteilung wurde Lea Streisand 1979 im Ostteil Berlins geboren und verbrachte die ersten zehn Jahre ihres Lebens in der DDR. »Natürlich hat mich das geprägt«, sagt sie, »es sind ja nicht nur die zehn

Jahre, die ich dort verbracht habe. Meine ganze Familiengeschichte ist eine ostdeutsche.«

Die Aufarbeitung der DDR-Geschichte beschäftigt sie. Nach einem Studium der Neueren deutschen Literatur und Skandinavistik an der Humboldt-Universität Berlin wurde sie Mitglied der Berliner Lesebühnen und liest seit 2003 dort Geschichten vor. Seit 2005 schreibt sie außerdem Artikel und Kolumnen, unter anderem für die »taz«. Im Jahr 2009 erschien ihr erstes Hörbuch »Wahnsinn in Gesellschaft«, und seit 2014 spricht sie bei Radio Eins ihre wöchentliche Kolumne »War schön gewesen«.

Sie habe sich die angebotenen Arbeitsstipendien angeschaut und wollte »möglichst weit weg«. Da habe sie Hausach förmlich angesprungen. Sie erwartet hier »richtig Natur«, allein schon die Existenz von Bergen sei für sie sehr beeindruckend. Ihr Roman spielt in Berlin zur Wendezeit: »Das habe ich im Kopf, das kann ich auch weit weg schreiben«, sagt Streisand im Telefongespräch mit dem OFFENBURGER TAGEBLATT.

Julia Willmann

Ganz anders Julia Willmann aus Berlin. Sie hat sich bewusst nur in Süddeutschland beworben, weil ihr zweiter Roman, an dem sie gerade arbeitet und auch ihr neues Kinderbuch, mit dessen Manuskript sie sich für das Leselenz-Stipendium beworben hat, im Schwarzwald spielen. »Es macht für mich Sinn, vor Ort zu arbeiten, das ist extrem fruchtbar, man hat die besseren Ideen, es ist ein ganzheitlicheres Arbeiten«, erklärt die Kinder- und Jugendbuchautorin. Sie war bereits im vergangenen Jahr Stadtschreiberin in Rottweil und hat dort begonnen, für ihr Kinderbuch »Rascha und die Tür zum Himmel« zu recherchieren.

Julia Willmann wurde 1973 in Freiburg geboren. Sie studierte Germanistik, Romanistik und Medienwissenschaften in Aix-en-Provence und Düsseldorf und legte ihre Magisterarbeit zum Thema »Sprache und Sprachlosigkeit im

Werk Ingeborg Bachmanns« ab. Ihre weitere Biografie: Studium der Filmregie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin, freie Autorin für Deutschlandfunk Kultur und den WDR, Spielfilmredakteurin bei Arte in Straßburg und Creative Producer bei der Little Shark Entertainment in Köln mit der Entwicklung von Kino- und Fernsehfilmen. Seit 2011 ist Julia Willmann freischaffende Autorin und Dramaturgin.

Seit 2003 veröffentlicht sie literarische Texte in Anthologien und Literaturzeitschriften. 2010 Stipendiatin der Kunststiftung Baden-Württemberg. Julia Willmann hat sich zum zweiten Mal in Hausach beworben und ist glücklich, dass es nun geklappt hat. Sie wird von Oktober bis Dezember im Molerhiisle leben und arbeiten.

Timo Brandt

Auch bei Timo Brandt hat es im zweiten Anlauf geklappt: »Drei Monate am Stück an etwas zu arbeiten, ohne dass ich mir Gedanken über das Geldverdienen machen muss«, war für ihn die Motivation. Hausach und den Leselenz kenne er zwar noch nicht, habe aber »schon viel Gutes darüber gehört«. Mal aus der »Sozialbubble in Wien« rauszukommen gebe ihm die Möglichkeit »mit weniger Ablenkung Projekte in Angriff zu nehmen, die so sonst kaum möglich wären«.

Laut Pressemitteilung wurde Timo Brandt 1992 in Düsseldorf geboren und wuchs in Hamburg auf. Seit 2014 studiert er am Institut für Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien. Drei Jahre war er Mitherausgeber der Literaturzeitschrift »Jenny«. Seit 2016 ist er Rezensent für die Onlinemedien »fixpoetry.com« und »signaturen-magazin.de« sowie für die Print-Medien »Zwischenwelt«, »Kolik« und »Literatur und Kritik«.

meint die kluge Pippi Langstrumpf, und weil die Jury für die neuen Hausacher Stadtschreiber der gleichen Meinung ist, hat sie sich 2018 für Julia Willmann entschieden. Kein fix und fertiges Kinderbuch hat die in Freiburg geborene und inzwischen in Berlin lebende Autorin eingereicht, sondern das Manuskript »Rascha und die Tür zum Himmel«, das erzählt einfühlsam, liebevoll, lustig und manchmal auch melancholisch vom Beginn und vom Ende eines Menschenlebens und der schönsten Fasnet von allen.«

■ **Timo Brandt:** »Dem Lärm der Gegenwart begegnet er im Gedicht. Ti-

mo Brandt, ein Dichter, der immer wieder die Stille der Welt aufsucht und daraus klare Bilder in Fragen schöpft, die ihn genau diese Welt, aus der die Fragen entspringen, entdecken lässt. Wort um Wort. Vers um Vers. Wider das »Massaker des Vergessens« entwirft er eine Poesie der demütigen Annäherung. Eine Poesie, die erzählt, indem sie Wahrheiten abtastet. So wird sie wirklich und wirksam. »Woran wir sind / weiß niemand / den du kennst«, endet eines seiner Gedichte. Vielleicht ist diese Erkenntnis die Voraussetzung sich dem Leben zwischen Wahrheit und Wirklichkeit zu stellen.«

HINTERGRUND

Die Begründungen der Jury:

■ **Lea Streisand:** »Lea Streisand legt einen Debütroman vor, der mit Witz, Sentiment und Chuzpe punktet. Ein Roman gleich aus zwei Leben gegriffen; die strahlende Lea, die plötzlich durch einen Tumor an der Wirbelsäule gebremst wird und Mütterchen, Leas Großmutter, deren eigenwillige und tolle Geschichte ihr Halt und dem Leser eine wunderbare Figur schenkt. Ein großartiger Roman, der zwei unberechenbare Gegner der Menschheit – Krebs und Krieg – humorvoll und hochliterarisch in die Schranken weist.«

■ **Julia Willmann:** »Das haben wir noch nie probiert, also geht es sicher gut: Das

Fotos: Christine Fenzl, Dilan Tas, Gerald von Foris